

Erscheint täglich um 6 Uhr
früh - die Montags-Nummer
jedoch im Laufe des Vormittags.
Abonnement für 1 Monat 1 K 80 h
einschließlich der Zustellung ins Haus.
Einzelpreis 8 Heller.
Redaktion und Administration:
Piazza Carli Nr. 1, II. St.
Telephon der Redaktion Nr. 63,
der Administration Nr. 53.

Polaer Morgenblatt

Abonnements und Ankündigungen
(Inserate) nehmen entgegen:
die Verwaltung (Administration),
die Buchdruckern M. Clapis
(I. Krmpotić), Piazza Carli Nr. 1,
und die Buchhandlungen
C. Mahler u. E. Schmidt.
Inserate
werden billigt berechnet.
Preistarife liegen in den
Annahmestellen auf.
Abonnements und Insertions-
gebühren müssen im vorhinein
entrichtet werden.

I. Jahrgang

Pola, Sonntag 19. November 1905.

Nr. 36.

Die Flottendemonstration.

Heute früh um 6 Uhr 15 Minuten soll die k. u. k. Flottenabteilung, die bestimmt ist, an der von den sechs Mächten veranstalteten Kundgebung gegen die Türkei teilzunehmen, aus unserem Kriegshafen auslaufen. Seiner Exzellenz Herr Vizeadmiral Julius von Ripper, der Donnerstag abends vom Urlaube zurückkehrte, übernahm gestern offiziell das Kommando der Flottenabteilung und übergab für die Dauer der ihm übertragenen Mission neuerdings die Führung des Hasenadmiralates und des Kriegshasenkommandos dem Kontradmiraal Herrn Julius Beck Edlen von Wellfaedt. (Gestern Früh 8 Uhr wurde aus S. M. S. „Tegetthoff“ die Kommandoslagge eingeholt und aus S. M. S. „Sankt Georg“ geholt. Gleichzeitig wurde die Kommandoslagge des Kontradmiraals Herrn Julius Beck Edlen von Wellfaedt am Bortopp S. M. Schiff „Tegetthoff“ geholt. Bei der Hissung der Kommandoflagge des Vizeadmirals aus S. M. S. „Sankt Georg“ wurde von S. M. S. „Tegetthoff“ der gebührende Salut von 17 Schüssen geleistet.

Nach den neuesten Bestimmungen wird S. M. S. „Szigewar“ den Kanal von Korinth passieren, während der „Sankt Georg“ seinen Kurs um das Kap Matapan nehmen wird.

In gut unterrichteten Kreisen besteht keine Befürchtung, daß es zu einem Bombardement kommen werde.

Wir haben gestern über unsere mit der Mission betrauten Schiffe nähere Daten gebracht; wir glauben aber, daß es unsere Leser interessieren wird, auch von den Schiffen der anderen Mächten einiges zu vernahmen.

Die englischen Kriegsfahrzeuge werden der „Malta Flotte“ entnommen, die sich dem Schauplatz der Demonstration zunächst befindet. Die englische Eskadre besteht nach Londoner Mitteilungen aus dem Panzerschlachtschiff erster Klasse „Prince of Wales“, aus dem Kreuzer erster Klasse „Lancaster“ und dem Torpedo-

aviso („Scout“) „Sentinel“. Das Panzerschlachtschiff „Prince of Wales“ gehört zu den mächtigsten Fahrzeugen der englischen Kriegsflotte. Dasselbe lies im Jahre 1902 vom Stapel, ist aus Stahl erbaut und hat ein Displacement von 15.000 Tonnen mit Maschinen von 15.864 Pferdekräften. An Bord befinden sich 28 schwere Geschütze, darunter vier 80 5-Zentimeterkanonen und überdies sechs Schnellfeuerrohre. Die Besatzung zählt 7.500 Mann und die Fahrgeschwindigkeit beträgt 18 Seemeilen in der Stunde. Der Stahlkreuzer erster Klasse „Lancaster“ stammt ebenfalls aus dem Jahre 1902, inponiert weniger durch seine Größeverhältnisse, er hat nur 1.800 Tonnen Displacement, als durch seine starken Maschinen von 22.881 Pferdekräften und der dadurch bedingten Schnelligkeit von 24 Seemeilen in der Stunde. Die Armierung ist selbstverständlich ebenfalls geringer als jene des „Prince of Wales“. Die „Lancaster“, die eine Besatzung von 078 Mann hat, führt nur 24 Geschütze, darunter 14 15-Zentimeterkanonen und drei Schnellfeuerrohre an Bord. Der Torpedoviso „Sentinel“ ist ein sogenannter „Scout“, das heißt ein Patrouillen- oder Rekognosierungsschiff. Der Torpedoviso „Sentinel“ wurde 1904 erbaut, hat nur 2940 Tonnen Displacement, dafür aber Maschinen von 17.000 Pferdekräften, die ihm gestatten, mit einer Schnelligkeit von 25 Seemeilen in der Stunde zu fahren.

Die zur Teilnahme an der Demonstration berufenen französischen Kriegsschiffe sind das Eskadrenpanzerschiff „Echarlemagne“ und der gegenwärtig in den kretensischen (Aewässern befindliche Panzerkreuzer „Kleber“. Die „Echarlemagne“ zählt zu den mächtigsten Schiffen der Republik. Sie wurde im Jahre 1895 vom Stapel gelassen und ist ganz aus Stahl erbaut. Das Displacement beträgt 11.287 Tonnen und die Maschinen haben 15.295 Pferdekräfte. Es befindet sich eine Besatzung von 702 Mann an Bord der „Echarlemagne“, die vier 80 5-, zehn 14-, acht 10- und zwanzig 4 7-Zentimeter-Geschütze und mehrere Schnellfeuerkanonen zu bedienen haben. Der Panzerkreuzer „Kleber“ stammt aus dem Jahre 1902, hat ein Displacement von 7700 Tonnen,

17.100 Pferdekräfte, 581 Mann an Bord und führt 22 Geschütze von 16-, 10- und 4 7-Zentimetern Kaliber, vier Schnellfeuergeschütze u. s. w. Sowohl die „Echarlemagne“ als auch die „Kleber“ sind mit Torpedolanzierapparaten ausgerüstet. Rußland soll zwei Kriegsschiffe entsenden, von denen sich eines im Piräus, das andere in einem kretensischen Hafen befindet.

Politische Rundschau.

Reichsrat. Vom Präsidium des Abgeordneten Hauses ist folgende Tagesordnung für die Eröffnungssitzung des Reichsrates, die am 28. d. M. stattfindet, versendet worden: 1. Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über das vom Herrenhause angenommene Gesetz über den Sckjeck. (2898 d. B.) 2. Bericht des Justizausschusses, betreffend den Beschluß des Herrenhauses wegen Ergänzung des § 14 des Gesetzes vom 15. April 1878, R.-G. Bl. Nr. 47, durch Schaffung höherer Adjuten. (18.58 d. B.) 3. Bericht des landwirtschaftlichen Ausschusses, betreffend den Schutz und die Förderung des heimischen Hopfenbaues. (2888 d. B.) 4. Bericht des Steuerausschusses über die Regierungsvorlage, Beilage 1917, betreffend Uebergangsbestimmungen für die Veranlagung der (Aebäudesteuer in einigen, der Stadtgemeinde Innsbruck benachbarten Gemeindeteilen im Falle ihrer Bereinigung mit der Landeshauptstadt Innsbruck zu einer Gemeinde. (2895 d. B.) 5. Bericht des sozialpolitischen Ausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend die Pensionsversicherung der in privaten Diensten und einiger in öffentlichen Diensten. (2462 d. B.) Beginn der Sitzung 11 Uhr vormittags.

Tagesbericht.

Von der k. u. k. (Eskadre. Einem gestern abends bei uns eingelangten Privattelegramm aus Sebenico entnehmen wir, daß S. M. S. „Arpad“ gestern in Sebenico eingelaufen ist. Die k. u. k. Eskadre befindet sich gegenwärtig noch in Sebenico. Wie das Telegramm weiters meldet, war für heute Nacht eine Uebung der Torpedodivision in Aussicht genommen.

Plattmusik. Für das heute, den 19. um 8 Uhr nachmittags, stattfindende Konzert der k. u. k. Marine-

sie vom warmen oder kalten Schlag abstammen. Spannen Sie ein warmblütiges Pferd vor den Wagen, so rackert das sich schon ab, während es eingespannt wird, und wenn es nachher etwas leisten soll — dann adieu, königliche Hoheit, dann kann es nichts mehr. —

Anders ein Gaul vom kalten Schlag, der wartet geduldig, bis er angeschnitten ist, lind wenn sein Herr dann zu ihm sagt: „Pferdchen, nnn laus mal ohne stehen zu bleiben bis Patagonien“, dann denkt das Tier: wenn es weiter nichts ist, und trabt ruhig los, bis es in Patagonien ankommt, und wenn es da ist, hat es auch nicht ein nasses Haar. Sie aber, Meier, kämen in Ihrem ganzen Leben nicht bis Patagonien, denn wenn der Dienst nur losgeht, dann schwitzen Sie schon vor lauter Aufregung, und durch Ihre innere Unruhe machen Sie sich müde und leisten doch nichts.“

So war es ihm auf der Schule auch schon gegangen, er hatte sich zu viel Mühe gegeben, er hatte ausgehört, bis ihm das Gehirn schmerzte, so daß er schließlich nur noch Worte hörte, ohne deren Sinn zu verstehen. So lernte er nichts, und dazu kam seine unglückliche Ungeschicklichkeit, wenn es irgend eine Gelegenheit gab, zu stolpern, lag er sicher gleich daraus auf der Nase, und wenn auch nur eine entfernte Möglichkeit vorhanden war, sich zu stoßen, dann schlug er sich sicher blutig. Und so blieb es auch, als er Soldat geworden war, bei der Kniebeuge brach er sich fast das Kreuz, bei dem Armrollen drehte er sich fast die Arme aus den Kugelgelenken, und bei dem Kopforehen brach er sich fast das Genick.

Und als er zum erstenmal den schönen Griff „Das

Feuilleton.

Meiers Urlaub.

Eine Militärhumoreske von Freiherrn v. Schlicht.*)

(Nachdruck verboten.)

Die Rekruten exerzierten aus dem Kasernenhof, und vor seiner Abteilung stand der Sergeant Haase und rang die Hände: „Meier,“ wandte er sich jetzt an einen seiner Leute, „sagen Sie mir, was soll ich tun, um Ihnen die militärische Seligkeit beizubringen, die bekanntlich darin besteht, daß man nie ausfällt, weder angenehm, noch unangenehm. Sie fallen nur unangenehm aus, meine Hände können das bezeugen. Nicht etwa, als ob ich mich mit diesen meinen beiden Händen an Ihnen vergangen hätte — erstens tue ich so etwas nie, zweitens habe ich es früher einmal getan und ein Haar darin gesunden, und drittens hat es gar keinen Zweck. Aber meine Hände wissen doch, was ich an Ihnen habe: krumm und schief habe ich sie mir lhretwegen gerungen, erst rang ich sie in die Länge,

*) Es ist Humoreske aus dem Loldattlnrbt« tlnlndmkn «ir mit dtkonderrr Einwürgungna br Borlag«al«starr Albrtt Lanaev b» Münckxa dem ton td,u rrlchir«stkn Kuckn .Ein «dintamttr,« von .srr.dtrrn v. LckUickn. «« ist kianulick, »dnstüfna, tlnM nru.« Bande vtaüardumortskra vom Meide«rn von rckitckit nock, erst grost eine zknpfckung auf de« We« «inugeden. Tte »avrlchen freund« Irner frühere« Werke miste«. Lad stera r auf dem l«edre der kurzen »omflertn «rcknckit« dir Haup,starke des Verkäster« liegt. Tiefer neue Band vereingit tu steki gerade eine Anzahl der decken und lustigsten Lachen, die der Freiherr von LckUickt überhaupt gefebriebe« hat Und dndei sind diese Humoresken in erfreulichem l«tegeniatz« zu dem. ma« fösst an .verltärhumorelke« publiziert wird, in ihrer Art bei aller Lustigkeit d«« Ultra rilm „n »edmende Werkchen. Da« liegt einmal an ihrem Ltil un« ihrer ganzen Art. und auf der anderen Seite daran, daß der Autor ein trefflicher Beobachter ist, der die Leute und die Berdaltine, die rr schildert, genau kennt. Da« gibt diesem Buche neben dem Zwecke der Unterhaltung, den e« trefflich erfüllt, auch unstrcitig feine kulturhistorische Bedeutung. Ta« schmucke Buch lein, da« eine geschmackvolle Nmschlagzeichnung von S. THSuv auch «ach aasten hübsch repräsentiert, kostet geh » 2ll. geb. t M.

NUN ringe ich sie in die Kürze, und wenn ich kein Glück habe und die beiden Hände nicht wieder gleich lang bekomme, dann wehe Ihnen, Meier, obgleich es mir weh tun würde, Ihnen weh tun zu müssen. Lassen Sie es sich gesagt sein, Sie sind krümmer als krumm, dümmmer als dumm, aber böse sein kann man Ihnen nicht. Ader wissen möchte ich es doch — was haben Sie sich eigentlich dabei gedacht, als Sie Soldat wurden?“

Las war eine rethorische Frage, aus die jede Antwort mehr als überflüssig war, trotzdem sagte Meier jetzt mit lauter Stimme: „Gar nichts, Herr Sergeant.“

Der Vorgesetzte sah sich um, ob auch kein Hörer in der Nähe sei, der diese vollkommen unvorschriftsmäßige Aeußerung gehört hätte, dann sagte er: „Meier, markieren Sie es sich: erstens spricht der Lvldefl über Haupt nicht, zweitens nur dann, wenn er gefragt ist, und drittens sagt er dann nur „Zu Befehl!“ Bestanden

Aber anstatt nun „Zu Befehl!“ zu antworten, war Meiers Schädel noch damit beschäftigt, den ersten Teil der Rede geistig zu verarbeiten, der da lautete: erstens spricht der Soldat überhaupt nicht.

Meier war vom Hanse an etwas sehr beschränkt, er war töricht geboren und hatte nichts hinzulernt, das lag aber weniger an seinem Fleiß als an seinem Temperament. Er arbeitete sich ab und schasste doch nichts.

„Sehen Sie mal, Meier,“ sagte Haase eines Tages zu ihm „Sie sind vom Lande und ich auch, und da wissen Sie, daß es zweierlei Pferde gibt, je nachdem

musik vor dem Stabsgebäude wurde folgendes Programm ausgegeben: 1. H. Stilp: „Grazer Bummel“, Marsch; 2. I. Strauß: Ouvertüre zur Operette „Eine Nacht in Venedig“; 3. F. Jaksch: „In Marinekreisen“, Walzer; 4. Mayer-Helmund: „Das Zauderlied“; 5. H. Havlis: „Pschütt“, Polka sranaise; 6. E. Millöcker: Potpourri aus der Operette „Jung Heidelberg“.

Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am k. k. Staatsgymnasium in Pola. Morgen, Sonntag den 20. d. M., findet um 6 Uhr abends im Bibliotheksaale des k. k. Staatsgymnasiums der dritte Vortrag des heurigen .Kurses über Geschichte der deutschen Literatur von 1748 bis 1805 statt, der über Leben und Dichtung Wielands von 1764—1818 handeln wird. Anmeldungen für den ganzen Kurs sowie für einzelne Vorträge nimmt die Buchhandlung Mahler entgegen.

Vom Marinekasinoverein. Von Mittwoch, den 22. d. M. an finden jeden Mittwoch um 5/1/2 Uhr nachmittags im .Konversationszimmer des Marinekasinovereines für alle Mitglieder, Teilnehmer und deren Damen Tanzstunden statt. Spezielle Aufforderungen ergehen nicht.

Ltiniphoniekonzert im Marinekasino. Bei dem am Freitag, den 24. d. M., im großem Saale des Marinekasinos stattfindenden Symphoniekonzert gelangt folgendes Programm zum Vortrage: Franz Schubert: Symphonie im 11. w. (unvollendet) a) AUegro moderato, b) Andante con moto; Max Bruch: Konzert für die Violine mit Orchesterbegleitung. Vorspiel, Adagio und Finale. Solo: Fräulein Steffi Fischer; Richard Wagner: Albumblatt, Franz Schubert: L'abelle, Alex. Zarzycki: Mazurka (für Violine mit Klavierbegleitung, Solo: Fräulein Steffi Fischer); Richard Wagner: „Rienzi“-Ouvertüre.

Wohl bekoinn's. Der 22jährige Michael Gräbner bekam vor einigen Tagen eine Erbschaft von etlichen Hundert Kronen ausbezahlt, die er so bald als möglich los zu bringen versuchte. Als er vorgestern abends mit einer gewissen Maria Erjanc in einem hiesigen Wirtshaus nahe der Kirche Madonna delle Grazie zechte, stahl ihm das Mädchen die Geldbörse mit dem Inhalt von 180 Kronen und entfernte sich. Bald darauf entdeckte Gräbner den Diebstahl. Er lief der Erjanc nach, durchsuchte sie und fand das gestohlene Geld unter ihrer Brust versteckt. Er prügelte das Mädchen und biß ihr vor Wut die Nase ab. Aus die Hilferufe des Mädchens wurde Gräbner verhaftet. Das Mädchen, welches unter sittenpolizeilicher Kontrolle steht, wurde ins Krankenpaus gebracht.

Angriffe gegen die Vauunternehmung Münz. Die Bauunternehmung Jakob Ludwig Münz in Wien telegraphierte uns gestern, daß sie gegen .Herrn Roceo, wegen seiner in der letzten Gemeinderatsitzung vorgebrachten Angriffe, durch ihren Rechtsreund gerichtliche Schritte einleiten läßt.

Wachebeleidigung. Als die Wache kürzlich einen Deserteur namens Silvius EerleniM verhaftete, mengte sich ein gewisser Anton Poso in die Amtshandlung ein. Als er von der Wache gleichfalls arretiert wurde, erging er sich in allerlei Beschimpfungen gegen die Polizei. Er stand deshalb gestern als Angeklagter vor dem hiesigen Bezirksgerichte, das ihn zu zwei Wochen Arrest verurteilte.

Gewehr über!“ machte, riß er sich mit dem Korn des Visiers die rechte Backe aus.

„Meier, wie ist das nur möglich?“ fragte Sergeant Haase, denn damals wußte er noch nicht, daß für Meier auf dem Gebiete der Ungeschicklichkeit alles möglich war.

Meier war der fleißigste aller Rekruten, er war zugleich auch der krümmste und der Törichtste. Er rackerte sich ab, er schwitzte Blut, er wollte lernen, was die andern auch lernten und begriffen, er wollte nicht immer der krümmste der krummen bleiben, aber sein Mühen hatte keinen Erfolg.

Eine Woche verging nach der andern, und das Weihnachtsfest kam heran. In den Pausen, während des Exerzierens, beim Mittagessen, in der Putzstunde und abends nach dem Dienst wurde von den Rekruten nur die eine Frage erörtert: „Wer von uns bekommt Weihnachtsurlaub?“ Ach, sie wünschten sich ihn ja alle. In den Spinden hing die neue Extrauiform, oder wer sich den Luxus nicht leisten konnte, der hatte sich wenigstens eine Extramütze und ein Extrakoppel angeschafft, ganz Vornehme besaßen sogar weiße Handschuhe, und nun ersehnten sie den Augenblick, wo sie im bunten Rock den Ihrigen daheim gegenüberreten konnten.

Und eines Tages hieß er bei Parole: „Die Rekruten, die Weihnachtsurlaub wünsche“, haben dies bis heute abends sechs Uhr ihrem kvorporalschaftsführer zu melden.“

Und sie meldeten sich alle, alle, alle. Ein jeder wollte wenigstens den Versuch gemacht haben, Weihnachten nach Haus zu kommen.

Ehrenbeleidigung. Vom hiesigen Gerichte wurden gestern Maria Mikovilovi? zu 10 Kronen und Sautus Soti? zu 80 Kronen Geldstrafe wegen Ehrenbeleidigung verurteilt.

i^iu höflicher Dieb. Einem Delikatessenhändler in der Via Sergia wurde vorgestern eine große Krakauerwurst gestohlen. Der Dieb hatte die Liebenswürdigeit, am nächsten Morgen den besthlcnen .Herrn über die plötzlich verschwundene Wurst aufzuklären. Der Delikatessenhändler erhielt nämlich durch die Post ein Päckchen „Muster ohne Wert“ mit einem Zipfel der Krakauer. Der Sendung lag auch ein mit Bleistift beschriebener Zettel bei, der die höfliche Mitteilung enthielt, daß die Wurst ausgezeichnet geschmeckt habe und daß der richtige Empfang derselben durch den zurückgesandten Zipfel dankend quittiert werde. Wer den Schaden hat, darf um den Spott nicht sorgen!

(?in redlicher Finder. Der sechsjährige Schulkunde Marius Zanello fand eine Börse mit einem Geldbetrage, die er im Polizeikommando hinterlegte, wo sie der Verlustträger abholen kann.

Verhaftung. Der wegen Verbrechens der öffentlichen (Gewalttätigkeit vom Kreisgerichte in Rovigno seit längerer Zeit gesuchte Johann Kovacic aus Pola wurde hier verhaftet und dem Kreisgericht in Rovigno eingeliefert.

Auf der Ltrafie zusammengestürzt. In der Via Siana wurde der Matrose Josef Susfan plötzlich von Unwohlsein befallen und stürzte zusammen. Er wurde ins Marinekrankenhaus geführt.

Novigno. (I t a l i e n e r und Kroaten unter sich.) Am 16. d. M. fand vor dem hiesigen Kreisgericht die Verhandlung gegen den Arfeualsarbeiter Josef Germanis wegen Uebertretung des Z 805 St.G. statt. Nach der Anklage hat sich Germanis kürzlich zu kroatisch redenden Arbeitern folgendermaßen ausgedrückt: Jene verhaßte Sprache (die kroatische) sprechet nicht, hier sind mir aus italienischem Boden, es lebe Italien.“ Nach Angabe eines Zeugen rief Germanis den Arbeitern noch zu: Geht nach Rußland, hier sind wir auf italienischem Boden.“ Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu 100 Kronen Geldstrafe.

Muggia (Konkurs.) Das k. k. Handels- und Seegericht Triest hat die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der registrierten Firma L.Pavoni, M. Paolini u. Eie. in S. Roceo, sowie über das Privatvermögen der persönlich hallenden Gesellschafter Luigi Pavoni und Maria Padolini, geh. Strudthoff, bewilligt. Znm einstweiligen Masseverwalter wurde der Advokat Dr. Felix Benuati in Eapo d'Jstria bestellt.

Triest. (Ernennung.) Der der Statthalterei als Referent zugeteilte provisorische Bezirkshauptmann Johann krekich - Strassoldo Edler von Treuland ist zum Bezirkshauptmann in definitiver Eigenschaft ernannt worden.

Zara. (Der Tabakbau in Dalmatien.) Die Tabakübernahmsämter in Dalmatien sind ermächtigt worden, für das Jahr 10G> Lizenzen für den Tabakbau bis zum Maximum von 75 Millionen Stück Pflanzen auszustellen. Probeweise wurde die Tabakpflanzung in den Gemeinden Novigradi, Obrovazzo und Stretto und auf der Insel Solta gestattet. Die

Auch Meier meldete sich, aber kaum hatte er seinen Namen, so schön er nur irgend konnte, auf die Gesuchsliste gesetzt, dann wurde er zu Sergeant Haase gerufen: „Meier,“ sagte der Vorgesetzte, „wenn es einen Menschen gibt, dem ich im Interesse meiner Gesundheit einen Weihnachtsurlaub wünsche, der ewig und drei Jahre dauert, und von dem es keine Rückkehr gibt, dann sind Sie es. Und wenn es einen Menschen gibt, dem ich zur Belohnung für seinen Fleiß einen Urlaub gönne, dann sind Sie es ganz bestimmt. Trotzdem aber sage ich Ihnen: Sie können nicht auf Urlaub gehen. Verstehen Sie mich, ich habe nicht das Recht, Ihnen zu befehlen, — daß Sie Ihr Gesuch zurückziehen sollen.“

Das darf ich nicht, aber als Mensch und als Ehrst warne ich Sie: gehen Sie nicht. Wir haben uns an Ihre unmilitärische Erscheinung gewöhnt, wir erschrecken nicht mehr, wenn Sie uns gegenüberreten, aber denken Sie an die Leute in Ihrem Heimatsdorf. Sie wissen nicht, was es für die jungen Mädchen dort bedeutet, wenn es heißt: die Weihnachtsurlauber kommen. Da träumt eine jede schon tagelang vorher von strammen, flotten, jungen Burschen, denen des Königs Rock so gut steht, daß allen das Herz im Leibe lacht Und nun kommen Sie——— Meier, die Enttäuschung dürfen Sie den Leuten dort nicht bereiten, Sie verderben Ihnen das ganze Weihnachtsfest. Und wie wird es Ihnen selbst gehen, man wird Sie auslachen, man wird sich über Sie lustig machen, und alle, die jemals in Ihrem Heimatsdorf gedient haben, werden den Kopf über Sie schütteln.“

(Schluß folgt Ticntag.)

Abgabe der Setzlinge an die einzelnen Gemeinden erfolgt seitens der Generaldirektion der Tabakregie.

(sattaro. (Unwetter.) Am 16. d. M. ging über der Bucht von Eattaro ein fürchterliches Unwetter nieder. Die Dampfer, die den Verkehr zwischen Eattaro und Eastelnuovo aufrecht erhalten, hatten große Mühe, in den Hafen einzulaufen. Bei Trinita schlug der Blitz in eine vom Uebungsplatze in die Befestigungen ein rückende Rekrutenkompagnie und tötete zwei Artilleristen. Ein kadett-Lffizierstellvertreter und 12 Artilleristen sind schwer verletzt.

Militärisches.

Uebnahme des k. u. k. FlottenabteilungskommandoS und Uebergabe des Hafenalmiralates. Vom Urlaube eingerückt übernahm Sr. Exzellenz Herr Vizeadmiral Julius von Ripper mit gestrigem Tage das Kommando der k. u. k. Flottenabteilung und übergab für die Dauer der ihm allerhöchst übertragenen Mission neuerdings die Führung des k. u. k. Hasenalmiralates und Kriegshasenkommandos dem k. u. k. kontradmiraal Herrn Julius Beck Edlen von Wellstaedt.

Kommandozeichen. Gestern wurde die kommandoflagge seiner Exzellenz des .Herrn Hafenadmirals und Festungskommandanten aus L. M. S. „Tegetthoff“ eingeholt und aus S. M. Schiff „Sankt Georg“ gehißt, gleichzeitig ist die Kommandoflagge des Herrn koutreadmirals Beck von Wellstaedt am Vortopp S. M. S. „Tegetthoff“ gehißt worden.

Urlaube. Dem Lsl. Artur von Primavesi acht Wochen in Familienangelegenheiten für Oesterreich-Ungarn mit dem Antritte nach Beendigung der Spitalsbehandlung in der Filiale des Garnisonsspitals Nr. 2. De«n Ober-Werksührer 2. kl. Joses Burkert 8 Monate aus Gesundheitsrücksichten für Oesterreich-Ungarn und die Schweiz, bei Fortbezug der Gebühren. 28 Tage Marinediener Nazarius Steffe für Pola, 14 Tage Marinediener Johann Kaspar für Fiume und Eherso.

Mission. Oberster Mar.-Art.-Jng. Friedrich Jedliczka wird sich zur Abfahrt nach Seraing bereit halten.

Wiederholungskurs für Torpedooffiziere In dem im Monate Dezember l. l. an der Torpedoschule zu aktivierenden Wiederholungskurs für Torpedooffiziere wurden nachstehende Seeoffiziere bestimmt: die L.-Sch.-L.: Johann Jndrak, Joses Gunhold, Paul Planer, Johann Laufberger, Franz Norm, Niho Kovacic, die L.-Sch.-F.: Friedrich Ritter Luschin von Ebengreuth, Georg Ritter von Wolf, Ernst klein, Max Rosen. Franz Gauß Edler von Haanberg, Friedrich von Arvay, Richard Schönthaller, Franz Freiherr von Leonhardi, Johann Simzig, Eugen Ritter Brasseur von Kehldorf. Die Vorträge finden an den Nachmittagen des 4., 5., 7., 11., 18. 15., 18., 20. und 21. Dezember l. l. von 2—4 Uhr am Torpedoschulschiffe statt.

K. u. k. Kriegsmarine. (Aus dem Personalverordnungsblatte vom 16. November.) Vom Reichskriegsministerium, Marinesektion, wurde mit Dekret belobt der Artillerieobering. 2. Kl. Rudolf Waßmundt für seine mehrjährige ersprießliche Dienstleistung bei der 4. Abteilung des Reichskriegsministeriums, Marinesektion.

Ernannt werden: zum Marineartillerieing. 8. kl. der prov. Marineartillerieing. 8. kl. Maximilian Muschka; zum Lehrer an der k. u. k. Marinevolksschule für Knaben in Pola der prov. Lehrer dieser Schule Karl Wiesinger; zum Maschinenbauleven i. d. R. der Reserve Maschinenquartiermeister Moritz Engel.

In den Präsenzstand werden übersetzt L.-S.-F. Göza v. Wolfstein, gegen Karenz aller Gebühren beurlaubt; der Seckadctt Willibald kralik (mit WartegGühr beurlaubt), nach dem Ergebnisse der neuerlichen Superarbitrierung als dienstuntauglich.

Gegen Karenz aller Gebühren wird beurlaubt der L.-S.-L. Johann Prinz von und zu Liechtenstein aus die Dauer von vier Monaten für Oesterreich-Ungarn und Italien.

In den Ruhestand wird versetzt der L.-L.-F. Hermann Berger (mit Warteggebühr beurlaubt) als für den Dienst zur See untauglich, zu Lokaldiensten geeignet.

In Abgang kommt der korv.-kapitän Johann Hentschel d. R., als am 21. Oktober 1005 zu Monfalcone gestorben.

Außer Dienst zu stellen und in die 1. Reserve zu versetzen ist S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“.

Dienstbestimmungen; zum Kommandanten S. M. S. „Arpad“ L.-Sch.-Kap. Viktor Freiherr Baselli v. Süßenberg; zum Kommandanten S. M. Artillerieschiffes „Radetzky“ L.-Sch.-Kap. Adolf Svbieczky; dguernnd kommandiert wird zum k. u. k. Reichskriegsministerium, Marinesektion, Wien L.-Sch.-Kap. Friedrich Ritter Müller v. Elbleiu; znm k. u. k. Hafenalmiralat in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flotten Personals L.-Sch.-Kap. Franz Mirtl; zum Kommandanten S. M. S. „Leopard“ Freg.-Kap. Stanislaus

Schanzer; zum Vorstand der Militärabteilung des k. u. k. Hafenamiralats, Pola, Freg.-Kap. Rudolf Paj^r Edler v. MayerSberg; zum AuSrüstungsdirektor des k. u. k. Seearsenals, Pola, Freg.-Kap. Wilhelm Pacher; zum Kommandanten des II. MatrosendepotS Korv. Kap. Oskar Lubich Edler von Milovan; zum k. u. k. Hafenamiralat in Pola auf den Stand zur Ergänzung des FlottepersonalS Korv.-Kap. Emmerich Ritter v. Leitgcb; zur dauernden Dienstleistung als Vorstand VI)l Abteilung des k. u. k. mariuetechnischen Komitees in Pola wird einberufen mit 1. Dezember 1905 Freg.-Kap. d. R. Leonidas Pichl; auf S. M. S. „Babenberg“ L.-Sch.-F. Erwin Reibenschuh. Seekadet August Bartelmus; auf S. M. S. „Erzherzog Albrecht“ L.-S.-L. Paul Pachner; auf S. M. 2 „Lussin“ Seekadett Wilibald Kralik; auf S. M. L. „Tegetthoff“ die Seekadetten Gregor Mark«, Percival Graf v. Pachtarayhofeu, Karl Walluschnig, Franz Corossacz, Ratalis Kastanie, Bruno Rotar, Rikolaus Halavanja, Alfred Sika, Alexander Pitomiö, Armin Edler v. Bauszner, Johann nobile degli Alberti, Kart Rodinis; auf S. M. Artillerieschulschiff „Radetzky“ L.-S.-L. Josef Laurin, L.S.-F. Friedrich v. Poten, die Seespiranten Harn Ritter v. Männer, Eugen Basch, Maximilian Freiherr v. Geusau, Josef Heideikreich, Eugen Hornyük, Alfred siebter v. Asselt, Johann Müller, Hugo Freiherr v. Senffertitz, Hermann Sima, Karl Topil, Gaston Vio; tuf S. M^ S. „Kronprinz Erzherzog Rudolf“ Maschinenl. 2. Kl. Humbert Prost; auf S. M. S. „Saida“ Maschiuenl. 3. Kl. Johann Licen; zur Mobilisierung-
 a)teilung des k. u. k. Hafenamiralates, Pola, L.-S.-F. Ernst Seiler; zum k. u. k. Matrosenkorps, Pola, die L.-S.-L. Pont Edler v. Mecenseffn, Alfred Snchomel, L. L.-F. Ernst Rusch; zu den k. u. k. Maschineuschulen, Pola, Maschiuenl. 2. Kl. Ernst Koch; zum k. n. k. Marinespital, Pola, L.-S.-Arzt Dr. Marzell Rozaukowski, Freg. Arzt Dr. Karl Pelikan; zur Tvrpedobootsdirektion des k. u. k. Leearsnales, Pola, L.-S.-L. Ferdinand Ritter v. Purschka (als Detailoffizier), prov. Mar.-Komm.-Eleve Alexander Petriöevi<; zur Torpedolanzierstation des k. u. k. Secarsenales, Pola, L.-S.-L. Maximilian Bürstn»: zur Schiffsbaudirektion des k. u. k. Seearseuales, Pola, Maschiuenl. 2. Kl. Ludwig Jandl (für die Docks); zum k. u. k. mariuetechnischen Komitee, Pola, L.-S.-L. Alfred Wilhelm (für die 7. Abteilung); zum k. u. k. Marinevideubureau, Pola L.-S.-F. Rudolf.Heilmann; zum k. n. k. .Hafenamiralat, Pola, die 2. S.-L. Josef Renner, Kamillo Teuschl, .Heinrich Seih, die L.-S.-F. G^za v. Wolfstein, Remus Pulgher, Otto Hoppe, die Seekadetten MariuS Edler v. Merten, Archibald Ritter v. Ferro, die Maschiuenl. 3. Kl. Johann Perlo, Guido Laube, Franz Salcovich.

Seewesen.

Aus der „Kundmachung für Seefahrer“.

Es besteht die Absicht, an einer noch näher zu bestimmenden Stelle des Ouais in Val di Bvra, Hafen von Rovigno, ein grünes Hafeufeucl.demächst in Betrieb zu seyen. DaS Datum der Jnbetriebsetzuncz, sowie die näheren Einzelheiten werden seinerzeit bekannt gegeben werden. Ferners ist die Lcuchtstärke des Feuers auf der Spitze Sa. Eusemia (fest rot), sowie jene des Hafenufeuers auf dem Molo Calsanta (fest grün) erhöht worden, die bisherigen Hohen und sonstigen Charakteristiken dieses Feuers jedoch unverändert geblieben. Ungefähre Lage des Feuers auf Spitze Za. Eufemia: 45" 5.,' R-Breite und 13" 37.,' O-Länge. — Die schwarz und weiß horizontalgestreifte Warnboje auf der Bank Perieolosa, S-Küste von Jstrien, welche seit der Zerstörung des Leuchtfeuergerüstes diese Bank provisorisch markierte, ist verschwunden. Die Wieder-
 auslegung derselben wird bekannt gegeben werden. Beiläufige Lage: 44" 44./ R-Breite und 13" 54./ O Lange. — Im Kanale Candiano, der von Porto Corsini nach Raveuna führt, befindet sich bei der etwa 300 m RW-lich der Fricdhvfnkapelle gelegenen Biegung desselben, d. i. bei der Poligono della Pinarella benannten Ortlichkeit, an der rechten Seite beim Hinauf-
 fahren eine weit vorspringende Untiefe. Räch Ravenua euilauende Schiffe haben sich daher bei dieser Biegung möglichst links zu halten. Ungefähre Lage 44" 26' R-Breite und 12" 14' / O-Länge.

Ueber Veränderungen in den Dienstgraden der deutschen Marine, die auf eine Verjüngung der obersten Chargen hinauslaufen, wird folgendes gemeldet: Am 27. Januar, als am Geburtstage des Kaisers, wird bestem Vernehmen nach ein Admiralschub eintreten. Zu Beginn des Winterhalbjahres zählt die Marine 31 Flaggoffiziere: 1 Großadmiral, 0 Admiräle, 5 Vizcadmiräle und 19 Konteradmiräle. Der älteste Flaggoffizier ist mit 46 Dienstjahren 61 Jahre alt, der jüngste mit 34 Dienstjahren 51 Jahre alt. Der jüngste Admiral ist 1365, der jüngste Vizeadmiral 1368 eingetreten; sie haben ein Dienstalter von 40, beziehungsweise 37 Jahren. Im Januar wird eine größere Anzahl Stabsoffiziere, die Kommandos innehaben, die bestimmungsgemäß von Flaggoffizieren verwaltet werden sollen, zu Admirälen befördert. Es

wird in allen maßgebenden Kreisen als notwendig erachtet, daß die zu Flottenführern geeigneten Seeoffiziere spätestens mit dem 48. Lebensjahre den Admiralsrang erreichen, damit sie eine gründliche Ausbildung erhalten und längere Zeit ihren Posten verwalten können. Zwei Kapitäne zur See sind im Verbände der aktiven Schlachtflotte als zweite Admiräle tätig, zwei sind Direktoren im Reichsmarineamt, des Allgemeinen Departements und des Verwaltungsdepartements, einer ist Oberwerftdirektor in Danzig, einer Inspektor der Küstenartillerie und des Minenwesens. Die Kapitäne zur See umfasse» mit einem Lebensalter von 52 bis 42 Jahren die Jahrgänge 1877 bis 1879. Die Fregattenkapitäne haben ein Alter von 45 bis 40 Jahren und gehören den Jahrgängen 1380, 1881 und 1882 an. Die Korvettenkapitäne sind 43 bis 34 Jahre alt und von 1882 bis 1887 eingetreten. Die Dienstzeit der Stabsoffiziere schwankt zwischen 34 und 18 Jahren, ihr Lebensalter zwischen 52 und 34 Jahren. Die Kapitänleutnants gehören den Jahrgängen 1887 bis 1895 an und haben ein Alter von 37 bis 27 Jahren. Die Oberleutnants traten von 1895 bis 19<^> ein und die jüngsten Leutnants 1i»02.

Drahtnachrichten

des „Polaer M o r g e n b l a t t e ö“.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Rov. (K.-B.) Es verlautet, die Polizei habe jugtürkische Plakate beschlagnahmt, welche besagten, die Ereignisse in Rußland hätten gezeigt, daß die Zeit gekommen sei, nun auch in der Türkei die Freiheit für das Volk iu erkämpfen. Es sollen zirka 50 Versammlungen stattgefunden haben.

Konstantinopel, 18. Rov. (K.-B.) Heute fand im Mdiz ein länger dauernder Ministerrat statt. Bis jetzt haben die Botschafter seitens der Türkei keine Kundgebung erhalten. Das Gerücht, daß Hilmi Pascha verhaftet worden wäre, ist unbestätigt.

Die Vorgänge in Nutzland.

Petersburg, 18. Rov. (PeterSb. Tel.-Ag.) Der in Petersburg neuerlich proklamierte Generalausstand hat sich auf andere Städte nicht ausgedehnt. In Polen hat der AuSstand in den Hauptindustriebezirken nachgelassen. In der Provinz Moskau wnrde der Arbeiterausstand für unnütz erklärt und die Arbeit wieder aufgenommen.

Petersburg, 13. Rov. (Petersb. Tel.-Ag.) Die Petersburger und Moskauer Progresfisten, besonders die konstitutionellen Demokraten, die industriellen Progresfisten und die Anhänger der gesetzlichen Ordnung haben sich zu einer Gruppe zusammengeschlossen, die sich „Allianz vvm 17. Oktober nennt. Die Allianz verfolgt den Zweck, politischen Ausständen ein Gegengewicht zu setzen.

Petersburg 18. Rov. Die PeterSb. Tel.-Ag. ist ermächtigt, nachfolgende Erklärung zu veröffentlichen: Die an den Kronstädter Unruhen beteiligten Personen werden nach Abschluß der Untersuchung infolge des über Kronstadt verhängten Kriegszustandes vor ein Kriegsgericht gestellt, aber nicht standrechtlich abgeurteilt werden. Die Meldungen über bereits gefällte Todesurteile ersch!einen als Manöver einer gewissen Partei, welche entschlossen ist, das Publikum um jeden Preis zu erregen und welche keine Mittel verschmäht, um dieses Ziel zu erreichen. Die Untersuchung allein wird den wahren Charakter der Kronstädter Unruhen klarstellen und das Material für das gerichtliche sowie daS unparteiisch Urteil der Oeffentlichkeit über die Schuldigen liefern.

Petersburg, 18. Rov. (K.-B.) Der Ministerat stimmte dem vom Venveser des Ministerium des Innern erlassenen Verbote gegen die Zugehörigkeit von Post- und Telegraphenbeamten zum Post- und Telegraphenbcamten-Vereinc zu, unter Hinweis darauf, daß das durch das Manifest vom 30. Oktober gewährte Verein srecht auf die Staatsbeamten keine Anwendung finde.

Warscha n, 18. Rov. (K.-B.) Heute abends wurde aus dem 4. Stocke eines Hauses auf eine Abteilung Kosaken eine Bombe geworfen, die jedoch erfolglos blieb. Die Kosaken feuerten hierauf auf das HauS. 4 Personen wurden verhaftet. Durch eine Verfügung des GeneralgouverneurS wurden sämtliche Theater geschlossen.

Warschau, 18. Rov. (K.-B.) Etwa 1000 Arbeiter der Metallwerke von Starachowice, die von der Beendigung des Ausstandes nichts wußten, hielten heute einen gemischten Eisenbahnzug auf der Linie der Weichselbahn nach Ostrowice auf und zwangen ihn zur Rückkehr. Der Telegraph ist zerstört und eineLiue beschädigt. Der Bahnbetrieb ist unterörochen.

Lodz, 18. Rov. (K.-B.) Im Laufe deS heutigen Tages nahmen die Lodzer Fabriksbahu und die Kalischer Bahn den Betrieb wieder auf. Ein Teil der Arbeiter begann in einigen Fabriken wieder zu arbeiten.

Berlin, 18 Rov. (K.-B.) Amtlich wird gemeldet: Die Petersburg-Warschau-Bahn unterhält über Wirballen nur einen Zngsverkehr bis Dwinsk. Die Güterbeförderung über Krajewo mit der russischen Ostbahn wurde wieder aufgenommen. Die Güteraufnahme nach Warschau ist gesperrt.

Die russischen (befangenen in Japan.

Paris, 18. Rov. (K.-B.) Dem Journal" wird aus Tokio gemeldet, daß unter den russischen Gefangenen sich eine revolutionäre und eine loyale Partei gebildet habe. Es sei zwischen den beiden Parteien wiederholt zu blutigen Schlägereien gekommen, wobei es mehrere Tote und viele Verwundete gab.

Vom Herren Hause.

Wien, 18. Rov. (K.-B.) Das .Herrenhaus wird Freitag, den 1. Dezember um 1 Uhr nachmittags zu einer Sitzung zusammentreten. An der Tagesordnung ist die zweite Lesung des Gesetzes betreffend fundierte Bankschuldverschreibungen.

Ltaatseisenbahnrat.

Wien, 18. Rov. (K.-B.) Der Leiter des Eisenbahnministeriums hat an Stelle des infolge Resignation aus dem Staatseisenbahnrate ausgeschiedenen Mitgliedes Basevi den Ersatzmann Cesare Edlen von Cvmbi znm Mitglied des Staatseisenbahnrates ernannt.

(kürzer Landtag.

Görz, 18. Rov. (K.-B.) Ueber Referat des Abg. Dr. Egger wurde in der heutigen Landtag-sitzung eine Resolution an die Regierung beschlossen, wegen ausgiebiger Unterstützung der Rotleidendcn infolge Hagel schlage-. Dr. Marani berichtete über den Gesetzentwurf betreffend' die Verwaltung der Bade- und Kuranstalt Grado, welcher sofort auch in dritter Lesung angenommen wurde. Wetters beschloß der Landtag über Antrag Hölzer, die Regierung zu ersuchen, das Projekt für die Uferschutzbauten am Torre auszuarbeiten und wegen des Uferschutzes des rechten Jsonzousers bei Farra mit der Regierung Verhandlungen durch den LandeSausschuß zu pflegen. Die Anträge des juridischen Ausschusses, vertreten durch den Referenten GrOa, auf Anweisung des LandeSausschusseS, eine neue Landtag-wahlordnung mit dem allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechte auszuarbeiten, und die Regierung einzuladen, im Reichsrate einen Entwurf einer analogen Wahlrechts Ordnung für den Reichsrat einzubringen, wurden nach längerer Debatte für eine der nächsten Sitzungen verschoben, weil die italienisästm Abgeordneten den Gegenstand noch nicht studieren konnten. Der Antrag des juridischen Ausschusses, es möge der Landesauschuß beauftragt werden, eine Aenderung deS Viehzuchtgesetzes mit Berücksichtigung der Mitwirkung der nuenstandenen slovenischen Ackerbaugesellschaft auszuarbeiten, wnrde über Antrag Dr. Verzegnassi abgelehnt. Abgeordneter Dr.Treo interpelliert das Eisenbahnministerium wegen des Vorgehens der Beamten der Wippachtalbahn, welche die Expedition von Waren verweigerten, weil die Angabe des Bestimmungsortes nur in slovenischer Sprache erfolgte.

Krainischer Landtag.

Laibach, 18. Rov. (K.-B.) Der Landtag beschloß unter Protest des Abg. Barko namenS deS Großgrundbesitzes über den Antrag Pogatschnigg nur das slovenische Protokoll zu genehmigen, daS deutsche hingegen nicht, anzuerkennen. Nächste Sitzung DienStag.

Ungarn.

Budapest, 18. Rov. (K.-B.) Die heute konstituierte neue Verfassungspartei hat heute eine programmartige Resolution angenommen, deren Inhalt in Kürze folgender ist: Die Verfassungspartei stellt sich in erster Reihe die Aufgabe, die jetzt angegriffene Verfassung auf der 1867er Grundlage zu verteidigen. Ihr Programm ist das 1367er staatsrechtliche Programm, von dem die Adresse des Abgeordnetenhauses auch nicht in eilem Punkte abweicht. Die Verfassungspartei wünscht die gemeinsamen Angelegenheiten auf der Grundlage deS 1867er Gesetzes zu behandeln und zwar in einer dem nationalen Willen entsprechenden Vollziehung. Die Partei wünscht ferner einen solchen Aufbau der Wehrorganisation, der der Ration Beruhigung gewährt. Die Majestätsrechte sollen unter ministerieller Verantwortung ausgeübt werden. Die Partei wünscht einen liberalen Fortschritt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und eine Entwicklung des Wahlrechtes in der Weise, daß es dem Ausbau des nationalen Staates diene.

(Sinbernfung der (5'rsatzreservisteir in Ungarn.

Budapest, 18. Rov. (K.-B.) Das Amtsblatt publiziert den gestern gemeldeten Allerhöchsten Befehl betreffend die Einberufung der Ersatzreservisteu der ungarischen Asscntjahrgänge 1903 und 1904 sowie die Verordnung deS Honvedministers über die Art, wie die Einberufung zu erfolgen habe.

Parteiwesen in Ungarn.

Budapest, 18. Nov. (K.-B.) Die neuen Dissidenten hielten heute vormittags eine Konferenz ab. Nach dem darüber ausgegebenen Kommuniqué legte Abg. Franz Nagy der Konferenz die programmäßige Deklaration vor, wonach die neuen Dissidenten beschließen, daß sie die Errichtung einer neuen Partei (Verfassungspartei) für notwendig erachten. Der Beschluß wurde einhellig angenommen. Die alten Dissidenten werden heute 5 Uhr eine Konferenz abhalten. Um 7 Uhr abends wird eine gemeinsame Konferenz abgehalten, in welcher sich die neue Partei konstituieren wird.

Listierung staatlicher Dotationen in Ungarn.

Budapest, 18. Nov. (K.-B.) Wie das „Ungar. K.-B.“ erfährt, hat der Minister des Innern die staatliche Dotation, welche den Komitaten als Beitrag für die Selbstverwaltung gewährt wird, für 12 Komitate sistiert. Diesen Komitaten wird vom 1. Dezember angefangen die Dotation nicht mehr gewährt. Die Sistierung betrifft jene Komitate, welche trotz der Aufforderung durch den Minister des Innern jene Beschlüsse aufrecht erhalten haben, denen zufolge die freiwillig gezahlten Steuern nicht der Staatskasse abgeliefert und den sich freiwillig zur Rekrutierung Stellenden die Legitimation nicht ausgefolgt wurde.

Der Brand in Borislav.

Lemberg, 18. Nov. (K.-B.) Wie aus Borislav telegraphiert wird, wurde der Brand, der auch mehrere hölzerne Naphtabehälter ergriffen hatte, lokalisiert.

Internationales Arbeiteramt.

Wien, 18. Nov. (K.-B.) Die österreichische Regierung wird internationalen Bereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz den Beitrag zu den Kosten des von der Bereinigung erhaltenen internationalen Arbeitsamtes in Basel von 3000 auf 4000 Kronen erhöhen.

Wien, 18. Nov. (K.-B.) Die Akademie der Wissenschaften wählte den ehemaligen Borftand der statistischen Zentralkommission Sektionschef von Inama-Sternegg zum korrespondierenden Mitgliede.

(?)irres deutsches Torpedoboot gesunken.

Kiel, 18. Nov. (K.-B.) Das Torpedoboot „S 126“ ist gestern abends bei Bülk infolge eines Zusammenstoßes mit dem Kreuzer „Undine“ gesunken. Ein Offizier und 32 Mann werden vermißt. Mehrere Personen wurden verwundet.

Kiel, 18. Nov. (K.-B.) Die Kollision des Führerbootes der 4. Torpedobootsdivision „S 126“ mit dem Kreuzer „Undine“ ereignete sich gestern um 11 Uhr abends in der Kieler Bucht. Die Division machte eine schulmäßige Nachtübung gegen den Kreuzer „Undine“, der abgeblendet fuhr. Das Führerboot ist anscheinend durch das Scheiwerschlicht der „Undine“ geblendet gewesen und vor den Kreuzer gekommen. Das Boot sank durch eine Kesselexplosion, wodurch sich hauptsächlich die große Anzahl der Vermißten erklärt.

Zum Zusammenstoß des Torpedoboots 126“ mit

dem Kreuzer „Undine“ wird gemeldet: Der Tivifionschef, der Kommandant und 2 Wachoffiziere wurden leicht verwundet. Der Kreuzer ankerte an der Stelle, wo das Wrack liegt. Ein Schlepper mit Tauchern ist heute in See gegangen, zwei Kreuzer folgen mittags nach.

Der österr.-bulgarische Handelsvertrag.

Wien, 18. Nov. (K.-B.) Die erste Lesung des österr. - bulg. Handelsvertragsentwurfes wurde beendet. Die zweite Lesung beginnt Montag.

Frankreich.

Marseille, 18. Nov. (K.-B.) Hier sind sämtliche Zimmerleute in den Ausstand getreten.

Königswahl in Norwegen.

Christiania, 18. Nov. (K.-B.) Nach dem nunmehr vorliegenden endgiltigen Resultate der Volksabstimmung wurden im ganzen 259.563 Stimmen mit „Ja“ und 62.264 Stimmen mit „Nein“ abgegeben.

Christiania, 18. Nov. (K.-B.) Der Storting hat heute durch die den Beschluß vom 7. Juni betreffs die Auflösung der Union notwendigen Veränderungen angenommen. Die Sitzung wurde um 1 Uhr aufgehoben. Es folgte eine geheime Sitzung. Um halb 6 Uhr wurde eine Sitzung zur Vornahme der Königswahl angesetzt.

Christiania, 18. Nov. (K.-B.) In der nachmittägigen Sitzung des Storting erschienen die Mitglieder im Festgewande. Auf Vorschlag des Präsidenten wurde Prinz Karl von Dänemark einstimmig zum König von Norwegen gewählt. Es waren 116 Mitglieder anwesend, nur einer fehlte. Im Augenblicke des Beschlusses wurde der Königssalut von der Festung Akerhus abgegeben und der Beschluß des Storthings dem König von Norwegen, Prinzen Karl von Dänemark telegraphisch mitgeteilt.

Kopenhagen, 18. Nov. (K.-B.) König Christian hat aus Anlaß der Wahl des Prinzen Karl zum König von Norwegen 36 Sträflinge begnadigt.

Wien, 18. Nov. (K.-B.) (Bericht des k. k. Ackerbauministeriums über den Stand der Saaten Mitte November.) Das ungünstige Herbstwetter schadete der Ernte und beeinträchtigte den Anbau der Wintersaat. Der Stand der Wintersaaten im ganzen war nicht erfreulich. Der Anbau vollzog sich vielfach schwierig, dagegen zeigte die rechtzeitig angebaute Saat gute Wirkung. Vielfach wird jedoch die Auswinterung befürchtet. In den Alpenländern wird ein teilweiser Futterinangel im kommenden Frühjahr befürchtet, da der größte Teil des Grumet nicht eingebracht werden könnte.

Wien, 18. Nov. (K.-B.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Kundmachung des Ministeriums des Innern betreffend die Errichtung einer Bezirkshauptmannschaft in Veglia im Küstenlande.

Wien, 18. Nov. Die erste der beiden Notkirchen, die Marienkirche in Neumagarethen, wurde heute um 8 Uhr früh vom Weihbischof Dr. Marschall unter großer Assistenz eingeweiht. Um 10 Uhr wurde in Gegenwart des Kaisers, der Erzherzoge, der Minister und anderer Notabilitäten die erste Messe gelesen.

Die Heiterethei.

3<> Erzählung von **Otto Ludwig**.

„Da soll's wohl eine große Leich' geben ?“ fragte sie hastig. „Wann wird er denn begraben? Die Wochen muß ich nach Tambich; das wär doch dumm, wenn's grad die Wochen wär! Ich mach mir weiter nix daraus, aber man heult doch auch einmal gern mit. Wenn so die Kurrendschüler singen und der alt' Meister Schramm, der Leichenbesorger, wackelt so barmherzig mit dem Kopf, und der Vikares sieht oben 'naus, wo alles Gute kommt, vom Vater des Lichts. Und der Meister Schramm nimmt seine Pfeifen aus dem Mund und legt sie aus den Teller, und Hernachen geht's fort, so schwarz und weiß; da muß es einen Hund erbarmen, und so einer ist doch gleichsam nur ein Vieh, geschweig einen Ehri—hi—stenmensckfen.“

Aber nicht die Beutlerin allein schluchzte; die Frauen schluchzten alle, und die Baderin, die mit einem Worte dem ganzen Jammer ein Ende machen konnte, vergaß dieses Wort und vermochte nicht, dem mächtigen Beispiel zu widerstehen. Wie gewaltig dies sei, wußten die Frauen recht gut. Denn so oft ihnen die Rührung ausgehen wollte, sahen sie einander an und erquickten sich durch das Bewußtsein der GeseUschaftlichkeit zu neuem, stärkerem Schluchzen.

Die Heiterethei war wie ein Marmordild; ihr spannte die Muskeln an, was die der Frauen auflöste.

Die Weberin ließ den unsichtbaren Rocken, denn sie hob die Arme wie tröstend. „Sterben müssen wir alle.“

„Aber so jung!“ schluchzte die Tischlerin. „Er kann noch keine Zweiunddreißig sein. Er ist grad so alt, wie mein Traugöttle selig. Ra, wenn die Stadt wieder brennt, da wird die Kirch' nicht wieder gerett't. Und wenn's einen Wolkenbruch tut, muß der alt' Gerber ertrinken. Denn warum? Wenn ein Mensch tot ist, muß man sagen, was wahr ist.“

Es entstand eine Stille allgemeiner Ermattung. Die Baderin konnte in ihrer Erzählung fortfahren: „Bis Meiner ihm einen Topf kalt Wasser hat über den Kopf gossen. Hernachen ist er aufgewacht.“

Das war für die Frauen selber kalt Wasser über den Kopf. Die Wendung kam zu unerwartet.

Was den übrigen die Augen trocknete, machte die .Heiterethei erst weinen. Vorhin war ihre Seele im Krainps gefangen; jetzt fühlte sie erst seinen Tod und ihren Schmerz über diesen und daß sie ihn verschuldet, als wär er wirklich, da sie wußte, er lebte noch.

Die Beutlerin dagegen sah auf mit halb unwilliger Verwunderung.

„Was?“ sagte sie. „Da ist er noch gar nicht einmal gestorben?“ Da hab ich für nix geflennt?“

„Run, und wenn er auch noch nicht gestorben ist,“ schluchzte die Tischlerin, die sich nicht so leicht aus dem Jammer herausarbeiten konnte, denn warum? Den Leuten ihre Schuld ist's nicht.“

„Ach,“ sagte die Baderin leise, „ja, er hat auch dem Annedorle gar nix zuleid wollen tun. Er ist auch schon lang gar nicht mehr wild gewest. DaS Holders-Fräle hat gesagt: So ordentlich und so die Guttat selber ist gar keiner mehr wie mein Tichterle.“

Das gab ein neues Erstaunen. Aber wie man einmal über dieses hinaus war, wunderte man sich, daß man hatte erstaunen können, und fand, daß man ja eigentlich nie an die böse Absicht des HolderS-Fritz geglaubt. Und nachdem die Frauen einmal so weit vorgerückt waren, bedurfte es nur noch eines kleinen Schrittes weiter, und sie besannen sich, jede hatte diesen Unglauben auch ausgesprochen.

ES war wunderbar, mit welchem Scharfsinn man zuletzt bewies, daß nur ein ganz überspannter Mensch auf eine solche Albernheit habe kommen oder ihr Beifall geben können.

„Aber so sind die Leut,“ sagte die Tischlerin. „Denn warum? Wenn's nur nix Gut'S ist vom lieben Rebenmenschen; je schlimmer es ist, je lieber glauben'S die Leut.“

„Freilich! freilich!“ spann die Weberin mit beiden Händen. „Weil er ein Beil bestellt hat? Ich hab gleich gemeint, er will es zu den Weiden haben. ES ist zu verrückt. Da dürft zuletzt kein Mensch mehr ein Beil bestellen. Und er Hat'S ja selber gesagt, er ist über dem Weidenhaun in den Bach gefallen. Ra, wenn ein Büttner keinen Reif mehr soll hauen, womit soll er denn binden?“

Die Tüncherin war zornig über das Unrecht, das dem unschuldigen HolderS-Fritz widerfahren war.

„Lieber Gott!“ rief sie; „über die Leut! Und wenn er nu vollends am hellen lichten Tag Weiden gehauen hätt', wo's alle Leut' hätten gesehn ? Was wär da erst draus gemacht worden, wenn er's nicht einmal bei Rächt hat dürfen tun, ohne daß die Leut' reden!“

„ES ist schrecklich,“ sagte die Tischlerin noch zorniger. „Wenn ich's nicht immer gesagt hätt', wenn's hat geheißen: Ru hat er wieder da gelauert! Ru hat er wieder dort gelauert! Denn warum? hab ich gesagt. Es darf gar keiner mehr ordentlich werden auf der schlechten Welt. Denn warum? Wettn einer den ganzen

Tag ärbet, wenn foll er denn Weiden hauen gehn als wie bei Rächt ? Da Hat'S geheißen: Er lauert, wo das Annedorle vorbei muß kommen. Da hätten die Leut' ebenso gut könnt sagen, das Annedorle lauert dem HolderS-Fritz auf. Denn warum? weil sie immer da hat geärbet, wo Weiden stehn.“

„Ja,“ sagte die Baderin ängstlich verlegen. „Aufgepaßt hat er dem Annedorle schon. Aber nur, weil er sie hat wollen freien und Hat'S nur vor den Leuten nicht wollen tun.“

Das wäre schon wieder Stoff zum Erstaunen gewesen. Aber das Unerwartete war diesen Abend so oft gekommen, daß es keine Wirkung mehr tat.

Vielmehr lachte die Weberin laut auf und sah die andern Frauen der Reihe nach an. „Was hab ich gemeint, wenn ich's auch nicht hab wollen sagen?“

„Ja,“ entgegnete die Tischlerin beistimmend. „Denn warum ? Man wär ausgelacht worden. Aber darauf wird sich jede noch können besinnen, was ich für ein Gesicht gemacht hab, wie zum erstenmal ist die Karten gelegt worden. Denn warum ? Da hat die Eichelzehn und das Eicheldaus beim Annedorle gelegen.“

„Ja,“ fuhr die Tüncherin fort, „und wie die Tischlerin das (Gesicht hat gemacht, da hab ich die Tischlerin angesehen und hab gesagt: Das ist eine Hochtzig!“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Vüchertisch

DaS Qesterreichische Recht. Unter diesem anspruchslosen Titel haben soeben drei ausgezeichnete Juristen, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. E. Friedmann, k. k. Finanzrat Artur Sandig, und k. k. Landesgerichtsrat Dr. Josef Wach, unter Mitwirkung einer großen Reihe bewährter Fachmänner aus der advokatorischen Praxis, der Justiz und Verwaltung (im Verlage von Bong^eEo.) ein dreibändiges Werk erscheinen lassen, das, bei vollinhaltlichem Abdruck der Gesetze und Verordnungen deS öffentlichen und privaten Rechts, verbunden mit leicht faßlichen Erläuterungen zu allen diesen Gesetzen und Verordnungen, ein umfassendes, dem Fachmanne wie dem Laien gleich wertvolles Nachschlagebuch ist. Der erste Band behandelt das Verfassungsrecht, das weite Gebiet der Verwaltung, das Finanzwesen (indirekte Abgaben, Gebühren, direkte Steuern) und das Postrecht. Der zweite Band ist dem materiellen Zivilrecht einschließlich deS Eisenbahnfrachtrechtes, des Seerechtes und des Versicherungsrechtes gewidmet. Der dritte Band behandelt das formelle Zivilrecht und das Strafrecht. Schon diese kurze Andeutung deS Inhaltes des Werkes beweist, daß es den weitverzweigten Gebieten des Rechts vollauf Rechnung trägt und demnach geeignet erscheint, ein unentbehrliches Hilfsbuch nicht nur für Beamte aller Kategorien, sondern auch für Industrielle, Kaufleute, Gewerbetreibende, Haus- und Grundbesitzer, Landleute usw. usw. zu werden. DaS „Oesterreichische Recht“ soll und will jedem Staatsbürger ohne Ausnahme in allen Fragen Aufschluß über seine Rechte und Pflichten geben, ihm jederzeit ein zuverlässiger Berater in den täglich wiederkehrenden Vorkommnissen des öffentlichen und privaten Lebens sein. Ein Sachregister von mehr als 5000 Schlagworten ermöglicht die leichte Auffindung des gesuchten Stoffes. Das Formularbuch, welches mehr als 200 Formularien enthält, ergänzt aufs glücklichste das wertvolle Werk. Der Gesamtpreis des Werkes, das durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, beträgt 50 Kronen.

Expedition zur Erforschung des magnetischen Nordpols.

Kapitän Amundsen, Leiter der mit dem Schiffe „Gjöa“ zur Erforschung des magnetischen Nordpols entsendeten Expedition, veröffentlicht im „Morgenbladet“ zwei Berichte über den bisherigen Verlauf seines Unternehmens, die beide aus Kingwilliamsland datiert sind, der eine vom 24. Rovember 1904, der andere vom 22. Mai 1W5. In dem ersten Briefe heißt es; Der Sommer war kalt und regnerisch. Leutnant Hansen und Helmer Hansen fuhren, als das Eis taute im Boote durch die Semysonstraße, um den engsten Teil der Straße zu untersuchen und Depots anzulegen. Auf ihrer Fahrt trafen sie westwärts viel Eis. Wir sind alle wohlbehalten. Wir haben täglich Observationen vorgenommen und reichhaltige ornithologische, ethnographische und botanische Sammlungen angelegt. Es ist meine Absicht, im Herbst 1905 nach Sän Francisco zu gehen. In dem zweiten Briefe heißt es: Dieser Winter war nicht so streng, wie der vorige. Eine größere Anzahl Eskimos hielt sich während der dunkelsten Zeit des Winters hier auf. Unsere Gesundheit war während der ganzen Zeit ausgezeichnet. Am 2. April traten Leutnant Hansen und Sergeant Ristoedt eine Schliittenexpedition an, um die Ostküste des Viktorialandes kartographisch aufzunehmen, das magnetische Variationshaus ist seit Oktober 1903 ununterbrochen in Tätigkeit.

Allerlei.

L?tu neues Weltwunder wird der „Luftglobus“ sein, der für die Weltausstellung von 2t. Louis konstruiert wird und jetzt nach Eoney Island bei Neiv-Jork überführt wird. Nach einer in der „Revue“ vorliegenden Schilderung wird dieses Wunderwerk der Jngenieurkunst, wenn es völlig vollendet sein wird, die Höhe von 2<>ü Metern erreichen und so den kolossalsten „Wolkenkratzer“ der Welt darstellen. Die eigentliche Stahlkugel soll so eingerichtet werden, daß 25.000 Personen zu gleicher Zeit in ihr Play finden können. Im Fundamente wird eine Eisenbahnstation eingerichtet, die zehn Schienenstränge mit einem Bahnsteig von 110 Metern Länge haben wird. In der Mitte werden acht Personenauszüge angebracht, die je <>0 Personen aufnehmen und zugleich in den Globus hinaufführen können, wobei sie bis zum Gipfel des Gebäudes mit einer Geschwindigkeit von 126 Meter in der Minute fahren. Die „Expreszüge“ werden nicht anhalten, bevor sie in der Spitze des Gebäudes angekommen sind. 52 Meter über dem Niveau des Bodens wird die erste Plattform eingerichtet, auf der zugleich 5000 Besucher in den Restaurants Play nehmen oder an den Theatervorstellungen teilnehmen können, die ununterbrochen stattfinden. Ueber dieser Plattform, in einer Höhe von 122 Metern, wird in dem Globus selbst ein Hippodrom eröffnet, das nicht weniger als 5000 Zuschauer aufnehmen kann. Der Riesenraum des Hippodroms wird vier Arenen und Etagen enthalten, von denen drei stets für alle Anwesenden sichtbar sind. Die Sitze des Amphitheaters werden drei Reihen bilden, und über der dritten wird außen ein Promenadengang von zwölf Metern Breite umlaufen, von dem durch dicke Glaswände eine glänzende Aussicht über die ganze Umgebung des Globus und im Innern ein Einblick in d,e ganze Konstruktion des Gebäude- von oben bis unten sich bietet. 16 Meter über dem Hippodrom befindet sich der Orchester- und Tanzsaal, der von drei Reihen Sitzen umgeben ist, und außen gibt es eine ganz neue Attraktion: das sich bewegende Restaurant. Jeder, der hier Platz nimmt, wird mit seinem Tisch langsam spazieren fahren und ohne sich zu erheben, um den ganzen Globus herumkommen, so daß er während der Mahlzeit vor seinen Augen ein großartiges Schauspiel vorüberziehen sehen wird, nacheinander den Ozean, die Bai und den fernen Horizont. In einer Höhe von 150 Metern über den Boden kann man in einem Palmenhain Aufenthalt nehmen, dessen Blumen, Fontänen und Kaskaden mit Hilfe des elektrischen Lichtes in feenhaften Beleuchtungen erstrahlen werden. Aufzüge werden die Besucher von diesem Garten in den Turm des Observatoriums hinaufführen, der drei Etagen haben wird. Die Kosten dieses Wunderbaues, dessen Ausführung Samuel M. Friede anvertraut ist, werden sich aus etwa 5 Millionen Kronen belaufen.

Cäsarenwahns,nn. Die russische Fachzeitschrift „Der (Yeschichtsbote“ veröffentlicht in ihrer letzten Nummer die Memoiren Golowkins, eines Zeitgenossen des Zaren Paul I., der von 1706 bis IMI regierte. Einem ausländischen (Gesandten sagte Paul die Worte: „Wissen Sie, daß bei uns nur die Personen Edelleute sind, mit denen ich spreche, und auch nur so lange, als ich sie dieser Gnade würdigeV Die Art des Zereemoniells, das der Kaiser selbst ausgearbeitet hatte, erinnert lebhaft an orientalischen Hofdienst. Denen die Gnade leuchtete, das kaiserliche Antlitz zu sehen, die hatten es nicht leicht, ihren Zaren zufrieden zu stellen. Zuerst kam der Handkuß, der nach des Zaren Befehl so intensiv sein mußte, daß er fühlbar war. Dann folgte der Kniefall; auch hier sah Paul aus Gründlichkeit, denn er wollte hören, „wie die Knie auf dem Boden aufschlugen-. Wehe dem Höfling, dessen Frisur nicht untadelig war! Einen Fürsten, an dessen Frisur er gelegentlich eines Empfanges etwas auszusetzen hatte, ließ er auf den Schloßhof hinausführen, wo ihm ein Regiment-tambour die vorgeschriebene Frisur machen mußte, während Kaiser und Hof den Unglücklichen von den Fenstern aus verspotteten. Während der Anwesenheit des Zaren war die größte Stille anbefohlen. Einst wagte Golowkin die Bemerkung: „Majestät, nichts ist lärmender als das Still-schweigen von <>00 Personen.- Die Bemerkung hätte ihm fast die Gunst Pauls gekostet.

In der Großstadt verloren. Man erinnert sich noch des merkwürdigen Experiments, das unlängst eine Dame in London im Auftrage eines dortigen Blattes unternommen hatte, nachdem eine genaue Personalbeschreibung von ihr veröffentlicht war, durch das dichteste Gewühl in den Straßen der Großstadt zu gehen und abzuwarten, bis einer sie erkennen und sich die hübsche Summe verdienen würde, die auf ihre Auffindung gesetzt war. Jetzt ist ganz New-fork in Heller Aufregung über einen ähnlichen Versuch, der von dem „American-gemacht wird: Er hat einen Mr. Raffle- „verloren- und setzt nun auf dessen Auffindung eine Belohnung aus. Auch hier de stätigt sich wieder die Erfahrung, daß man nirgendwo verborgener bleiben kann, als in der Großstadt, da wo sich die größten Menschen,« in Masten zusammendrängen. Raffle- gibt jeden Tag genau an, «vo er sein wird, und große Menschen mengen sind in den« bezeichneten Gebiet aus der Suche nach «hm. Acht Tage war er bereits seinen Verfolgen, entgangen, und er beschloß nun das Wagnis, das Gebiet der Wallstreet zu betreten. Schon eine Stunde vor Mittag warteten viele Tausende auf ihn. Mit jeder Minute wuchs die Menge, die Geschäfte aus der Börse stockten, da die Makler ihre Kurse vergaßen und miteinander wetteten, ob der geheimnisvolle Mr. Raffle- gefangen würde oder nicht. Mehrere Personen wurden auch angehalten, aber der wirkliche Mr. Raffle- wurde nicht gesunden. Die Verwirrung war schließlich so groß, daß der Befehl an die Polizei erging, den gesuchten Mann zu verhaften. 8000 Polizisten nahmen an der Suche teil aber auch sie ohne Erfolg.

Gine 44 Kilometer lange »iferbahnbrücke aus Holz überspannt seit kurzem den Great Salt-Lake im Staate Utah der amerikanischen Union. Bisher suhr die Linie der Southern-Pacific-Bahn im großen Bogen um die nördliche Hälfte des Sees herum, wobei viele Terrainschwierigkeiten viele Kurven und starke Steigungen bedingten, so daß stellenweise normale Güterzüge von drei Lokomotiven bergan geschleppt werden mußten. Die Brücke überquert den See nahe der Mitte, wo er 51 Kilometer breit ist; davon entsallen 7 Kilometer auf die Promontory-Halbinsel, die von Norden her bis fast zur Mitte in den ^ce hineinragt. Die Tiefe des See- an dieser Stelle beträgt 2 bis 2,5 Meter, nur an einzelnen wenigen Stellen bis zu 11 Meter. Die eingleisige Brücke, deren Bau im Frühjahr 1902 begann, ruht auf schweren, 4,5 Meter von einander entsernt stehenden Jochen, deren jedes aus fünf mit einander verbundenen gerammten Pfählen besteht. Zur Verminderung der Feuersgefahr ist die Brücke in ihrer ganzen Länge mit KieS bedeckt. Es besteht die Absicht, an Stelle der Brücke später einen massiven Erddamm mit mehreren Durchlässen zu errichten. An Holz wurden zum Bau diese- «vohl einzig dastehenden Eisenbahn-Bauwerke- 125.000 Kubikmeter , verbraucht. Die Bahnlänge wird durch die Brücke um siebzig j Kilometer abgekürzt.

Neue aeronautische Erfahrungen.

Ueber Luftschiffahrt bringt das neueste Heft der „Deutschen Zeitschrift für Luftschiffahrt“ eine Reihe interessanter Mitteilungen. Zunächst werden wichtige Notizen über die Erfolge der japanischen Militärluftschiffahrt während der letzten Belagerung von Port Ärtur gebracht, die dartun, daß die japanischen Ballons als Beobachtungsstellen in diesem neuesten Festungskriege nur wenig Nutzen gebracht haben. Es lag dies einmal an den Mängeln des verwendeten Materials und zweitens am Fehlen geeigneter Ballonführer. Es ist merkwürdig, daß die Japaner, die sonst alle neuen Erfindungen der Technik schnell sich zunutze machen, die in Europa schon längere Zeit mit großem Erfolge erprobten Drachenballons in ihrer Luftschiffabteilung bisher noch nicht verwendet haben.

In der Erforschung der freien Atmosphäre über dem Ozean haben neuerdings Versuche Sr. Durchlaucht des Fürsten von Monaco in Gemeinschaft mit Professor Hergesell wichtige Fortschritte gebracht. In der Passatregion des Nordatlantischen Ozeans wurden im letzten Sommer Drachen und Registrierballons emporgelassen, die an den selbsttätigen Instrumenten wertvolle Beobachtungen lieferten. Mit Hilfe eines schnellfahren-

den Schiffes wurden dabei die Registrierballons auf freiem Meere verfolgt und, da sie mit geeigneten, auf der Wasserfläche beweglichen Schwimmkörpern versehen waren, auch wieder gesunden. Der Aufstieg jener Registrierballons ist bis zu einer Höhe von 14 Kilometern erfolgt, und durch Verwendung der Schwimmkörper hat sich vom begleitenden Schiffe aus die Flugbahn des Ballons hinreichend genau feststellen lassen. Daraus ergaben sich dann sehr interessante Resultate über die Zirkulations-Verhältnisse der Luft in jenen Regionen über dem nördlichen Atlantischen Ozean. Da außerdem gleichzeitig im südlichen Teile des Atlantischen Ozeans, in der Nähe der Kapverdischen Inseln, von amerikanisch-französischer Seite ebenfalls vom Schiffe aus Drachenausstiege bis zu 11 Kilometer Höhe ausgeführt wurden, ist demnächst eine wichtige Bereicherung unserer bisher nur mangelhaften Kenntnis der freien Atmosphäre über dem offenen Meere zu erwarten. Schon jetzt folgt aus den vorläufigen Ergebnissen, daß die Luftströmungen in größeren Höhen im Bereiche jener Passatgebiete ziemlich komplizierter Natur sein dürften. In Italien ist vom Grafen Almerio da Schio mit Unterstützung Sr. Majestät des Königs, der Ministerien für Krieg und Marine und verschiedener Banken ein neues lenkbares Luftschiff konstruiert worden, die „Italia“,

mit zum Teile neuen und bemerkenswerten Einrichtungen. Bei den ersten Versuchen stellte es sich allerdings heraus, daß die Kraft des Motors nicht ausreichte; sobald die Installierung eines stärkeren Motors, der größere Geschwindigkeiten zu erzielen erlaubt, beendet sein wird, sollen die definitiven Versuche beginnen, deren Ergebnissen man mit Interesse entgegensehen darf.

Lloydampfer.

Triest, 17. Nov. Abgegangen: „Vindvbona“ am 15. Nov. von Suez nach Aden; „Bohemia“ am 15. Nov. von Zanzibar nach Beira; „Erzherzog Franz Ferdinand“ am 15. von Colombo nach Aden.